

Buch Jesaja 45,1.4-6

So spricht der Herr zu Kyrus, seinem Gesalbten, den er an der rechten Hand gefasst hat, um ihm die Völker zu unterwerfen, um die Könige zu entwaffnen, um ihm die Türen zu öffnen und kein Tor verschlossen zu halten:

Um meines Knechtes Jakob willen, um Israels, meines Erwählten, willen habe ich dich bei deinem Namen gerufen; ich habe dir einen Ehrentamen gegeben, ohne dass du mich kanntest.

Ich bin der Herr und sonst niemand; außer mir gibt es keinen Gott. Ich habe dir den Gürtel angelegt ohne dass du mich kanntest,

damit man vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang erkennt, dass es außer mir keinen Gott gibt.

Ich bin der Herr und sonst niemand.

Versuch einer Auslegung:

I. Ich lese die Bibel, ich denke über das gelesene Wort nach.

Der Perserkönig Kyrus regierte von ca. 559 bis 530 vor Christus. Unter seiner Herrschaft eroberten die Perser das Babylonische Reich. Er erlaubte den Israeliten, die als Sklaven in Babylon lebten, die Rückkehr in ihre Heimat. Der namentlich unbekannte Prophet, der Jesaja weiterführt, wird von der Wissenschaft Deuterjesaja (zweiter Jesaja) genannt. Er sieht die Befreiung seines Volkes voraus, als Kyrus seinen Siegeszug antritt. Der „Gesalbte Jahwes“ war ein Ehrentitel, der den Königen Israels vorbehalten war und der hier zum Titel des erwarteten königlichen Erlösers wird.

1. Was lerne ich über Gott?

Unser aller Schicksal liegt in Gottes Hand. Er lenkt das Weltgeschehen. Selbst der mächtigste Herrscher kann zum Werkzeug in Gottes Hand werden.

2. Wie hilft mir das Gelesene, mich und meine Beziehungen zu verstehen?

Kyrus war ein großer Herrscher, der nichts von Gott wusste. Er war wahrscheinlich davon überzeugt, seine militärischen Erfolge sich selbst, seinem Mut und seiner Klugheit zu verdanken. Der Prophet schreibt, dass alle Siege dieses Königs das Werk Gottes waren, mit dem Ziel, die Israeliten zu befreien. Ich glaube, es geht uns wohl allen so, wenn uns etwas gelingt, wenn wir etwas Besonderes geleistet haben, dass wir darauf stolz sind und es unserem eigenen Geschick zuschreiben. Ich denke, es ist auch in Ordnung, sich über seine Leistung zu freuen, doch wir sollten dabei nicht vergessen, dass jede Fähigkeit, jedes Talent von Gott gegeben ist und dass wir immer auf sein Zutun angewiesen sind.

3. Woran kann ich mir ein Beispiel nehmen?

Kyrus, der Heide hat auf die Stimme Gottes in seinem Inneren gehört, als er den von den Babyloniern unterdrückten Völkern die Freiheit schenkte. Um wieviel mehr sollten wir, die wir an Gott glauben, auf unser Gewissen hören, das uns von Gott gegeben wurde, um Recht von Unrecht zu unterscheiden.

4. Was soll mich ermutigen?

Die Israeliten lebten seit vielen Jahren in Gefangenschaft, Jerusalem war zerstört, die Hoffnung auf Freiheit war gering. Die Rettung kam von völlig unerwarteter Seite, vom König eines heidnischen Volkes. Bei Gott ist alles möglich, auch das uns unmöglich Erscheinende.

5. Was soll mich warnen?

Ich bin der Herr und sonst niemand. – Das klingt für einen gläubigen Menschen selbstverständlich. Doch es genügt nicht, Gott mit Worten als den Herrn anzuerkennen, wenn wir im Alltag immer wieder seinem Gesetz zuwiderhandeln. Die Bibel ist voll von Aufforderungen zu Barmherzigkeit und Nächstenliebe. Gott wirklich aus ganzem Herzen als unseren Herrn anzuerkennen würde bedeuten, dass unser ganzes Leben geprägt ist von der Liebe zu unseren Mitmenschen.

6. Was muss ich bei mir verändern?

Darüber denke ich allein in Stille nach.

II. Mit Gott alles besprechen.

1. Wofür kann ich danken?

Gott hat das Volk Israel auserwählt, um seinen Namen unter allen Völkern der Erde bekannt zu machen. Die Israeliten waren ein kleines, unbedeutendes Volk. Doch Gott hat sie geführt und begleitet. Alle mächtigen und bedeutenden Reiche sind untergegangen. Aber das Volk Israel existiert trotz all der Verfolgung, unter der es bis heute leidet, noch immer. Aus diesem Volk wurde uns Jesus Christus, der Erlöser der Menschheit geboren.

2. Was muss ich bekennen?

Dass mein Handeln und meine Fähigkeiten allein nicht ausreichen für ein erfolgreiches Leben. Bei allem, was ich beginne, brauche ich Gottes Hilfe, um es zu einem guten Ende zu bringen.

3. Wofür will ich beten?

Dafür, dass Gott den Unterdrückern und Tyrannen dieser Welt die Macht entzieht und sie guten und gerechten Herrschern gibt.

III. Mit anderen darüber reden.

Was möchte ich jemandem mitteilen?

Der Eroberungsfeldzug der Perser hat wahrscheinlich für viele Menschen Unheil und Tod bedeutet. Vielleicht sagt uns diese Bibelstelle, dass auch das größte Leid zum Heil für die Menschheit werden kann, so wie das Leiden Jesu zum Überwinden des Todes und zu neuer Hoffnung für die Menschen geführt hat.

Rosalinde Kagerl, 22. Oktober 2023